

16. Mai 2008

Verein zur Unterstützung von  
Schulen In Afghanistan e.V.

**Marga Flader und Heike Essayie berichten von ihrer Reise im April/Mai 2008**

Liebe Freunde,

unsere diesjährige Frühjahrsreise zu Projektbesuchen und Gesprächen mit unseren Mitarbeitern führte uns nach Kabul, Mazar-i-Sharif (Provinz Balkh), Andkhoi (Provinz Faryab) und Aibak (Provinz Samangan). Wir korrespondieren zwar fast täglich per E-Mail, können vieles inzwischen auch telefonisch besprechen, aber der persönliche Kontakt ist uns so wichtig, dass wir trotz der sich verschlechternden Sicherheitslage diese Reise unternommen haben. Im Nachhinein sind wir froh über die vielen Begegnungen, persönlichen Gespräche und wechselseitigen Anregungen. Unsere Mitarbeiter haben uns während der Reise mehr denn je umsorgt. Ihr Engagement hat uns sehr beeindruckt und erneut motiviert.

Unser kurzer Aufenthalt im Norden war sehr arbeitsintensiv. Wir haben sehr viele Gespräche mit unseren Mitarbeitern geführt – im Stundentakt von 8 Uhr morgens bis mindestens 8 Uhr abends. Es wurde von uns erwartet, dass wir alle Home Schools, Nähstuben und Kurse besuchen, was uns leider nicht möglich war, auch wenn wir mit dem ersten Kurs schon um 6.30 Uhr anfangen. Es waren mehrere Entscheidungen zu treffen, insbesondere hinsichtlich der Dringlichkeit einiger neuer Projekte. Auch über die laufenden Projekte mussten wir sprechen, so z.B. über zusätzliche Bücher für unsere Bibliothek, über das neue Labor im Ausbildungszentrum, über die Zukunft der Tischlerwerkstatt und den Aufbau einer Elektrikerausbildung, die Aufnahme einer kaufmännischer Ausbildung in den Lehrplan unseres Ausbildungszentrums, über Ortswechsel von Nähkursen und nicht zuletzt über die Zukunft der Schülerzeitung, der einzigen Zeitung am Ort.

Besonders beeindruckt hat uns das Schulleben in unserem Ausbildungszentrum, in dem Oberstufenschüler auf die Universität vorbereitet werden, zusätzlich Kurse für Englisch und Computer besuchen und eine Bücherei benutzen können. So mancher deutsche Kollege könnte neidisch werden über so aufgeweckte, neugierige und lernbereite Schüler/innen, besonders über die im Schülerrat vertretenen. In diesem Jahr haben 35 Schüler/innen aus den vom Verein unterstützten Bezirken, die fast alle unser Ausbildungszentrum besuchten, die Aufnahmeprüfung für die Universität geschafft. Der Landesschulrat aus Maimana, der zu einem kurzen Gespräch ins Ausbildungszentrum gekommen war, hätte gern ein ähnliches Zentrum auch in der Provinzhauptstadt.

Sehr gefragt bei Mädchen und jungen Frauen in den Dörfern sind nach wie vor die "Home Courses" und Nähstuben. Häufig möchten sie am liebsten beides besuchen können und engagieren sich hierfür. In einer Home-School trafen wir sogar eine Mutter mit ihren drei Töchtern, die noch einmal ihre Kenntnisse aus ihrer zu kurzen Grundschulzeit auffrischen wollte.

Die **Bauprojekte** besuchten wir zusammen mit unserem tüchtigen Bauleiter, dper uns immer wieder überrascht: In der Aigambirdi Jungenschule werden zurzeit sieben Klassenräume errichtet. Geplant waren allerdings nur sechs. Doch hat er es geschafft, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Geld einen Raum mehr zu bauen. In Kulalkhana, wo die Mädchenschule vier weitere Räume bekommen soll, gibt es hingegen Probleme. Der Baugrund war nicht stabil genug und musste größtenteils abgetragen werden, zum Teil bis zu 1.50 m tief. Dies verursacht unerwartet höhere Kosten. Für das Yuldoz Mädchengymnasium errichten wir in diesem Jahr ein doppelstöckiges Gebäude mit 8 Klassenräumen. Der Raumbedarf an diesem, bislang immer noch einzigen Mädchengymnasium in der Region ist enorm. Derzeit hat die Schule fast 3000 Schülerinnen. Außerdem bauen wir in Aibak in der Provinz Samangan eine Schule für Jungen und Mädchen. Wir konnten die bisherige, viel zu kleine Schule besuchen und uns die Baustelle ansehen. Wir hoffen, dass die 500 Schüler und Schülerinnen noch in diesem Jahr in das neue Gebäude einziehen können.

---

**Sitz des Vereins:** Deefenallee 21, D -22113 Oststeinbek  
**Vorsitzende:** Marga Flader, Tel. 040 / 712 24 67, 0160 581 3473  
Heike Essayie, Tel. 040 / 644 0585  
**Ehrevorsitzende:** Ursula Nölle, Tel. 040 712 24 17  
**Internet:** www.Afghanistan-Schulen.de – E-Mail: Info@Afghanistan-Schulen.de  
**Spendenkonto:** Hamburger Sparkasse, Konto 1008 225 805, BLZ 200 505 50

**Neue Projekte:** Ähnlich beengt ist die Lage für die Khoja Abdullah Ansari Primary School in Choogh-dak/Mazar-i-Sharif, einer gemischten Grundschule, die wir 2003 für Rückkehrer aus einem Flüchtlingslager gebaut hatten. Mit 1000 Schülern platzt sie nun aus den Nähten, so dass einige Schüler/innen im Eingang und im Freien unterrichtet werden. Der engagierte Schulleiter bemüht sich sehr um einen guten Unterricht und insbesondere um die so dringende Lehrerfortbildung. Wir hoffen nun, die nötigen Mittel für die Aufstockung des Gebäudes zusammenzubekommen.

Ein zweites wichtiges Projekt, an dem wir arbeiten, ist der Ausbau einer landwirtschaftlichen Fachoberschule in Mazar-i-Sharif. Angesichts der dramatischen Probleme in der Landwirtschaft Afghanistans erscheint es geradezu notwendig, hier mehr als nur die bisherigen 210 Schüler und Schülerinnen auszubilden. Und die Nachfrage ist groß. Erforderlich ist auch ein Wohngebäude für die jungen Leute, weil sie z.T. von weither kommen. Zurzeit schlafen bis zu 20 junge Männer auf doppelstöckigen Pritschen in einem Raum. Einige schlafen und lernen in Zelten auf dem Schulgelände. Auch für dieses Projekt versuchen wir finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Und es sind noch weitere Bitten an uns herangetragen worden: In Qipchok (Bezirk Andkhoy) erwarteten uns nicht nur zur Begrüßung vorsingende Schüler und Schülerinnen, sondern auch die Dorfältesten. Im letzten Jahr hatte die Dorfgemeinschaft das Schulgelände zur Verfügung gestellt und auch die Umfassungsmauer und zwei kleine Lehmgebäude aus eigener Initiative errichtet. Doch das reicht nicht: Die Räume sind zu klein, z.T. noch ohne Dach. Es gibt nicht genügend Bänke und für Tische ist kein Platz. Die Hoffnung der Kinder, ihrer Lehrer und Lehrerinnen und der Dorfältesten, dass wir hier bald eine „richtige“ Schule bauen, ist groß, nur ist leider das Geld dafür *noch* nicht vorhanden.

Erwartet hatten wir während dieser Frühlingsreise eine blühende Steppe und frisches Grün, stattdessen gab es überwiegend nur Sand und Staub und in Andkhoy nur ein ausgetrocknetes Flussbett. Der extrem kalte Winter mit Temperaturen um  $-25^{\circ}$  hatte kaum Schnee gebracht und der Frühling nur sehr wenig Regen. Die sonst um diese Zeit gefüllten Wasserbecken an den Schulen waren fast leer. Da es wohl erst im November wieder Wasser im Fluss und in den Gräben geben wird, zeichnet sich schon jetzt eine Katastrophe ab. Es wird kaum etwas geerntet werden können und, da es kaum Gras für die Schafe und Ziegen gibt, werden schon jetzt die Tiere nur zu einem Bruchteil ihres Wertes veräußert.

Hinzu kommt die galoppierende Preissteigerung bei Nahrungsmitteln. Der Preis für ein Brot hat sich in kurzer Zeit von 10 AFA auf 20 AFA verdoppelt. 20 Brote braucht eine Familie von 8-10 Personen pro Tag, d.h. 400 AFA pro Tag = 12.000 AFA im Monat. Bedenkt man, dass ein – noch nicht einmal regelmäßig gezahltes – Lehrergehalt derzeit bei 3000 bis 6000 AFA liegt (40 bis 80 Euro), kann man sich vorstellen, dass ein Staatsangestellter seine Familie von seinem Gehalt allein nicht ernähren kann. In vielen Landesteilen streiken die Lehrer zurzeit wegen der niedrigen Bezahlung. Die Schulräte verbanden ihren Dank für unsere Winterhilfsprojekte (Mützen, Schals, Strümpfe für 24.000 Schulkinder, unterstützt vom Auswärtigen Amt, sowie Reis, Mehl und Öl für 1.200 Schulangestellte, unterstützt von MISEREOR) mit der Bitte um eine weitere Lebensmittelhilfe für die Lehrkräfte, deren Gehälter zu den niedrigsten gehören. Die größte Sorge macht den Menschen in Afghanistan aber die sich verschlechternde Sicherheitslage. Sie beeinträchtigt ihr tägliches Leben.

Dem Engagement und der Zuverlässigkeit unserer Mitarbeiter in Afghanistan ist es zu verdanken, dass unsere Projekte in der Region gut laufen. Der Kontakt zu ihnen scheint mit dieser Reise noch intensiver geworden zu sein. Zunehmend übernehmen sie Verantwortung, engagieren sich eigenverantwortlich. Als wir gegen Ende der Reise angesichts der angespannten Sicherheitslage über mögliche Anfeindungen sprachen, sagte einer der Mitarbeiter: „Unser größter Feind ist das Analphabetentum. Das müssen wir bekämpfen“.

Hierbei wollen wir die Menschen in Afghanistan weiterhin tatkräftig unterstützen und bitten Sie dabei herzlich um Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen

Marga Flader

Heike Essayie

PS: Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage oder in unserem Jahresbericht, den wir auf Anfrage zuschicken.

---

**Spendenkonto: Hamburger Sparkasse, Konto 1008 225 805, BLZ 200 505 50**  
**Damit wir eine Spendenbescheinigung ausstellen können,**  
**schreiben Sie bitte Ihre Adresse ins Betrefffeld des Überweisungsträgers**